

## DER INTERNATIONALE SUCHDIENST IN AROLSSEN

( 1945 - 1965 )

---

Der INTERNATIONALE SUCHDIENST (ISD) darf in diesem Jahr auf eine zwanzigjährige Tätigkeit zurückblicken. Die tragischen Geschehnisse, die 1945 die Errichtung eines Suchdienstes notwendig machten, sind bekannt. Aus Taktgefühl gegenüber den unglücklichen Opfern steht es deshalb dem ISD nicht an, dieses Jubiläum besonders zu feiern. Der ISD beschränkt sich auf den Versuch, heute zum ersten Mal ein kurzgefasstes Gesamtbild seiner Dienststelle zu vermitteln. Bisher hat er in seinen Tätigkeitsberichten nur periodisch die laufenden Arbeiten beschrieben.

Zum besseren Verständnis des besonderen Charakters des heutigen ISD scheint es nötig, dessen Vorgeschichte zu skizzieren.

Dem alliierten Oberkommando in Westeuropa war gegen Kriegsende eine kleine Suchstelle angeschlossen worden, die sich hauptsächlich mit der Koordinierung der Nachforschungen nach Einzelpersonen in den von den Alliierten bereits besetzten Gebieten befasste. Als die UNRRA nach Kriegsende ihr Hauptquartier in Deutschland nach AROLSSEN verlegte, wurde ihr die Suchstelle angegliedert. Dies erklärt den heutigen Standort des ISD.

Es gehörte zu den Aufgaben der UNRRA, Angehörige der Mitgliedsstaaten der Vereinten Nationen, die sogenannten "Displaced Persons" (DP), die durch die Kriegereignisse zum Verlassen ihrer Heimat gezwungen worden waren, zu betreuen und sie bei der Rückkehr in ihre Heimat zu unterstützen. Die UNRRA sollte den DP ebenfalls bei der Nachforschung nach Verwandten behilflich sein, von denen sie durch die Kriegereignisse getrennt worden waren. Hierzu erweiterte die UNRRA die erwähnte Suchstelle zum "Central Tracing Bureau". Da diesem Büro keine Unterlagen, wie sie sich heute im Archiv des ISD befinden, zur Verfügung standen, musste es sich ebenfalls auf die Koordinierung der Suchtätigkeit zwischen den Nationalen Auskunftsstellen der Alliierten und den Suchstellen der verschiedenen Besatzungszonen Deutschlands beschränken. Im Jahre 1948, als die Mehrzahl der heimkehrwilligen DP repatriiert war, wurde die UNRRA aufgelöst und durch eine neue Organisation der Vereinten Nationen ersetzt, die "International Refugee Organisation" (IRO), die sich nun mit den DP befasste, die nicht heimzukehren wünschten. Die Aufgabe der IRO bestand darin, die DP während ihres Aufenthaltes vornehmlich in den

Abkürzungen: DP = Displaced Person  
IRO = International Refugee Organization  
ISD = Internationaler Suchdienst  
KL = Konzentrationslager  
UNRRA = United Nations Relief and Rehabilitation Administration (Amt der Vereinten Nationen für Nachkriegshilfe und Wiederaufbau)



westlichen Besatzungszonen Deutschlands zu betreuen und sie bei ihrer Emigration zu unterstützen. Der Suchdienst der IRO wurde ISD benannt. Diese Bezeichnung ist bis heute beibehalten worden. Bereits 1951 wurde die IRO ebenfalls aufgelöst, da sie ihre Aufgabe, den DP bei der Emigration behilflich zu sein, zu einem grossen Teil erfüllt hatte. Der Suchdienst der IRO wurde durch die Alliierte Hohe Kommission übernommen, bis im Mai 1955, als Folge der Aufhebung des Besatzungsstatutes in der Bundesrepublik Deutschland, eine neue Lösung für den ISD gefunden werden musste. Die Leitung und die Verwaltung des ISD wurde dem Internationalen Komitee vom Roten Kreuz in Genf im Einvernehmen mit einem internationalen Ausschuss von zehn Mitgliedsstaaten übertragen.

## I. DIE DOKUMENTE DES ISD

Vorerst verfügte der Suchdienst der UNRRA wie auch der IRO über keine dokumentarischen Unterlagen. Erst 1948 gelangte ein Teil der durch die alliierten Streitkräfte bei der Befreiung verschiedener Konzentrationslager (KL) sichergestellten Unterlagen, die bis dahin für die Nürnberger Kriegsverbrecherprozesse zur Verfügung gestanden hatten, zum ISD. Diesen Akten folgten kurz vor der Auflösung der IRO die sogenannten Kriegszeitdokumente (siehe Seite 3). Erst später erhielt der ISD die sogenannten Nachkriegszeitdokumente, die durch UNRRA und IRO aufgestellten Registrierungsunterlagen der DP.

Die UNRRA hat sich ausschliesslich mit dem Personenkreis der DP befasst. Die IRO dehnte ihren Wirkungskreis auch auf Flüchtlinge aus Osteuropa aus, die nach Kriegsende bis zum Jahre 1951 die heutige Bundesrepublik Deutschland und Österreich erreicht hatten. Als der ISD die ersten KL-Dokumente erhielt, wurde der Personenkreis, mit dem er sich befassen sollte, um die ehemaligen KL-Häftlinge jeder Staatsangehörigkeit erweitert.

Das ARCHIV des ISD ist thematisch in drei Abteilungen unterteilt:

1) Die KL-Dokumente betreffen listenmässige Aufstellungen und Einzelakten von Häftlingen der KL, die von 1933 bis 1945 im ehemaligen Reichsgebiet und in den besetzten Gebieten bestanden, u.a. Zugangslisten, Bestandsmeldungen der KL-Behörden sowie Befreiungslisten, aufgestellt durch die alliierten Streitkräfte, Deportationslisten aus Deutschland und den besetzten Gebieten Westeuropas nach den verschiedenen Deportationszielen, auch Häftlingspersonalbogen, Häftlingspersonalkarten, Effektenkarten, Effektenverzeichnisse, Revierkarten, Arbeitseinsatzkarten und Postkontrollkarten.

Ausserdem liegen einige Gestapokarteien aus Deutschland und in geringem Umfang Volksgerichtsakten vor.

Diesen Akten sind etwa folgende Angaben zu entnehmen: Haftzeit, Haftgrund (politisch, rassisch, kriminell usw.), allgemeiner Gesundheitszustand bei der Einlieferung in das KL, Erkrankungen